KOORDINIERUNGSSTELLE
GENDERFORSCHUNG &
CHANCENGLEICHHEIT
SACHSEN-ANHALT

Rundbrief – Juni 2020

Inhalt

Gendercampus Sachsen-Anhalt **2**
Kampagne #(F)EMPOWERING! „Wir sollten uns weigern, so gut zu funktionieren!“ 2
Corona und Gender 2
Ausstellungseröffnung der Wanderausstellung „Verfolgte – vertriebene – vergessene Frauen“ 3
Rechter Terror und Frauen*hass 3
Calls **3**
Familie, Geschlecht und Erziehung – in Zeiten der Krisen des 21. Jahrhunderts 3
Stellenausschreibungen **5**
Referent*in der Gleichstellungsbeauftragten Hochschule Osnabrück 5
Ausschreibungen **6**
Genderforschungspreis Sachsen-Anhalt 6
Neues aus Hochschule, Politik, Medien, Gesellschaft **7**
Handlungsempfehlungen Genderwissen für die IT-Branche 7
Komm, mach MINT-Datentool 8
Neues aus der Geschlechterforschung **8**
Online-Umfrage-Bundesweite Studie PARTNER 5 zu Partnerschaft und Sexualität 8

Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 304
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 589 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de
Web: www.kgc-sachsen-anhalt.de

Gendercampus Sachsen-Anhalt

Kampagne #(F)EMPOWERING! „Wir sollten uns weigern, so gut zu funktionieren!“

Die Kampagne des FEM POWER Netzwerks geht in die finale Runde. Die unter dem Hashtag #FEMPOWERING gesammelten Beiträge und Analysen von Frauen im Wissenschaftsbetrieb und deren Erfahrungen während der Corona-Zeit machen deutlich: Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft und in der gesamten Gesellschaft ist ein langer Weg. Auf der Kampagnen-Website und Facebook-Seite der Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt können Sie die Beiträge nachlesen.
http://www.fempower-lsa.de/Gendercampus+Sachsen_Anhalt/CORONA+_+GENDER/KAMPAGNE+_FEMPOWERing-p-4382.html

https://www.facebook.com/KGC.SachsenAnhalt/

+++Die Aktion findet im Rahmen des ESF-geförderten landesweiten Projektes FEM POWER statt+++

Corona und Gender

Unsere im Zuge der Corona-Krise gestartete Sammlung umfasst inzwischen zahlreiche Artikel, wissenschaftliche Studien, Podcasts und Videos, Stellungnahmen, eine umfassende Liste feministischer Webseiten und Dossiers sowie Informationen und Best Practice Beispiele zu Gleichstellung an Hochschulen.
Daneben finden sich in drei weiteren Kategorien Informationen zu solidarischen Maßnahmen und Unterstützungsangeboten in Sachsen-Anhalt sowie aktuelle Informationen und Diskussionen zu Auswirkungen auf den Wissenschaftsbetrieb.
Die umfangreichen Informationen finden Sie hier: http://www.fempower-lsa.de/gendercampus.html
+++Die Aktion findet im Rahmen des ESF-geförderten landesweiten Projektes FEM POWER statt+++

Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 304
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 589 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de
Web: www.kgc-sachsen-anhalt.de

Ausstellungseröffnung der Wanderausstellung „Verfolgte – vertriebene – vergessene Frauen“

Freitag, 10.07.2020, 19 Uhr, Dornrosa e.V. Halle, Karl-Liebknecht-Str. 34

Auf 14 Tafeln (60 x 80 cm) werden 92 Autorinnen und Bauhauskünstlerinnen in Text und Bild vorgestellt, die im Zeitraum 1933 bis 1938 durch die Nationalsozialisten ausgegrenzt, diskriminiert und verfolgt wurden. Diese bundesweit erste Wanderausstellung zum Thema entstand im Rahmen der Umsetzung des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit Sachsen-Anhalt unter Mitwirkung von Jugendlichen der Saaleschule Halle.
Die Wanderausstellung ist bis 05.08.2020 im Frauenzentrum Weiberwirtschaft zu sehen.

*Rechter Terror und Frauen*hass*

2. Juli | 19:30 - 21:00 Live-Stream

Das Buch „Frauen*Rechte und Frauen*Hass“ beschäftigt sich u.a. mit der Subkultur. Der Vortrag der Mitautorin Eike Sanders (Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin, apabiz) beleuchtet die Verbindungslinien zwischen Antifeminismus, Rechtsterrorismus und Männlichkeiten. Im anschließenden Gespräch diskutieren wir, wie das hohe Gewaltpotential bei Incels entsteht und welche sinnvollen Maßnahmen zur Prävention von Gewalt und Radikalisierung es für eine so anonyme Bewegung eigentlich gibt.

Weiter Informationen: http://www.boell-sachsen-anhalt.de/event/live-stream-rechter-terror-und-frauenhass/

Calls

Familie, Geschlecht und Erziehung – in Zeiten der Krisen des 21. Jahrhunderts

Jahrbuch Erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung Bd. 18/2022
herausgegeben von Robert Baar und Maja S. Maier
Familie ist für den überwiegenden Teil der Kinder und Jugendlichen primärer Ort von Erziehung, Bildung und Sozialisation. Hier erfahren sie – eingelassen in die alltägliche Lebensführung – die Relevanz (wie auch Irrelevanz) von Geschlecht und werden zu Mädchen* wie Jungen*.
Aus Perspektiven der Geschlechterforschung war und ist Familie noch vor den Peers, den pädagogischen Institutionen und gesellschaftlichen Arrangements die zentrale Stelle, an der – im Modus von Arbeitsteilung und Erziehungsverständnissen – Geschlechterdifferenzen hergestellt und alltägliche Geschlechterordnungen etabliert werden. Die Zunahme der weiblichen Erwerbsquote, die rechtliche Gleichstellung der Geschlechter in Ehe und Familie, die moralische Legitimierung des männlichen Interesses an Familienzeit, aber auch die zunehmende gesellschaftliche Akzeptanz und Sichtbarkeit postmoderner familiärer Lebensformen (wie gleichgeschlechtliche bzw. queere Elternschaft, unterschiedlichste Patchwork-Konstellationen, aktive Alleinelternschaft, projektförmige kernfamilien- bzw. generationenübergreifende Formen des Zusammenlebens, in regionaler/internationaler Distanz lebende Familien u.a.) haben vielfältige Gelegenheiten geschaffen, die private Lebensführung stärker den individuellen Bedürfnissen auch ‚jenseits der Geschlechterfalle‘ anzupassen. Trotz all dieser Veränderungen und der Zunahme an Gestaltungsmöglichkeiten fallen Reproduktions- bzw. Care-Arbeit und damit insbesondere auch Erziehungsaufgaben entlang des historisch-bürgerlichen Familienmodells auch im 21. Jahrhundert nach wie vor prioritär in den Aufgabenbereich von Frauen. Davon sind Frauen in ungleichen sozialen Lagen – und damit auch im globalen Kontext – gleichermaßen, wenn auch unterschiedlich betroffen.

Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 304
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 589 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de
Web: www.kgc-sachsen-anhalt.de

Die erziehungswissenschaftliche Familienforschung richtet ihr Erkenntnisinteresse demgegenüber insbesondere auf Erziehung im Generationszusammenhang, in unterschiedlichen sozialen Milieus und innerhalb von differenten kulturellen Ordnungen (vgl. Matthes 2018; Ecarius 2020). Die Relevanz von Geschlecht wird dabei vor allem an die Ausgestaltung von Eltern- bzw. Großelternrollen geknüpft. Betrachtet man Familie jedoch jenseits familiärer Rollenbeziehungen im Sinne eines doing family auch als Herstellungsleistung (Jurczyk 2014), die unmittelbar mit Prozessen von doing gender und doing education verwoben ist, lassen sich Familie, Geschlecht und Erziehung in analytischer Perspektive systematisch aufeinander beziehen. Dieses Anliegen verfolgt der Band mit einem spezifischen Fokus. Denn Familie wird nicht im ‚luftleeren Raum' hergestellt, sondern findet unter bestimmten gesellschaftlichen Bedingungen und im Kontext öffentlicher Diskurse statt. Aktuell erscheinen uns vor diesem Hintergrund gesellschaftliche Krisen, die die sozialstrukturellen und diskursiven Rahmenbedingungen verändern und/oder begrenzen, unter denen Familien ‚Familie tun' und Erziehungsprozesse gestalten, besonders interessant. Die Corona-Pandemie und die dadurch ausgelöste gesellschaftliche, wirtschaftliche und arbeitspolitische Krise erweist sich als Brennglas, unter dem sich das Verhältnis von Familie, Geschlecht und Erziehung erneut verschiebt – die Re-Traditionalisierung der Geschlechterbeziehungen und die Reproduktion ungleicher Bildungschancen sind dabei nur zwei der gravierendsten Tendenzen dieser Entwicklung (vgl. dazu auch die Stellungnahme der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE 2020).

Diese und andere Krisen zum Ausgangspunkt nehmend, widmet sich der 18. Band des Jahrbuchs erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung folglich der Frage, wie Familie(n) unterschiedlichster Konstellationen unter krisenhaften Bedingungen mit Erziehungsherausforderungen umgehen und wie hierbei auf Geschlecht und Geschlechterdifferenz zurückgegriffen wird bzw. Differenz konstruiert und Differenzierungen vorgenommen werden.

Krisen lassen sich einerseits als über einen längeren Zeitraum anhaltende massive Störungen gesellschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher, und hier auch: familiärer Ordnungen in den Blick nehmen, die eingespielte Aufgabenteilungen und Alltagsroutinen unter Druck setzen; andererseits markieren Krisen potentielle Wendepunkte, an denen sich Chancen eröffnen, überkommene Muster, private wie institutionalisierte Arrangements und darin eingelassene vergeschlechtlichte und vergeschlechtlichende Handlungsorientierungen sowie Machtverhältnisse aktiv in Frage zu stellen, zu überdenken und neu auszurichten.

Die Krisen, denen sich Familie und Familien in jüngerer Zeit ausgesetzt sehen, von denen sie selbst Teil sind und/oder sich in und mit ihnen bewegen, stellen Familien lokal wie global vor die Herausforderung, die Auswirkungen der Krisen auf Erziehungspraxis sowie auf Geschlechtervorstellungen abzufedern, zu kompensieren oder in einer anderen Weise zu bearbeiten.

Die folgenden Fragestellungen sollen das Spektrum möglicher Beiträge skizzieren, ohne mögliche Thematiken vorab festzulegen oder auszuschließen:

Welche Grenzziehungen und Grenzverschiebungen im Verhältnis von Familie, Erziehung und Geschlecht gingen beispielsweise mit der 2006 als Krise des Immobilienmarkts und der Banken beginnenden und 2007 in einer globalen Wirtschaftskrise endenden Krise einher? Was bedeutete die Euro-Krise von 2010 für Familien und Geschlechterbeziehungen beispielsweise in Südeuropa, wenn ein oder mehrere Elternteile aufgrund von Arbeitslosigkeit nach Deutschland oder in andere Länder migrierten? Welche Verschiebungen ergeben sich für Geschlechter- und Erziehungsverständnisse im Zusammenhang mit der Migration im Kontext von Verfolgung und Krieg seit 2015? Welche Bedeutung erhält die Familie für Erziehungsprozesse unbegleiteter minderjähriger Schutzsuchender, und welche Rolle spielt dabei das Geschlecht der Beteiligten? In welchem Verhältnis stehen Vorstellungen von Familie, Geschlecht und Erziehung in rechtspopulistischen Diskursen zu dem, was als ‚Flüchtlingskrise' bezeichnet worden ist? Wie verhält es sich mit Familie, Erziehung und Geschlecht im Rahmen der Klimakrise und der Schüler*innen-Proteste der „Fridays-for-Future"-Bewegung? Welche Bedeutung kommt Familie und Geschlecht im Zusammenhang mit

Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Michaela Frohberg, M.A. (Leiterin)
Universitätsplatz 2, Geb 18, R 304
39106 Magdeburg

Tel. +49 (391) 67 589 05
Fax. + 49 (391) 67 113 72
Email: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de
Web: www.kgc-sachsen-anhalt.de

dieser weltweiten Jugendbewegung im globalen Süden zu? Was bedeutet schließlich die Corona-Pandemie für Elternteile, die neben ‚Home-Office', Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit Kinder und Jugendliche zuhause betreuen und unterrichten müssen, während institutionalisierte Erziehung durch Kindertagesstätte und Schule an Bedeutung verliert? Welche Auswirkungen haben die reduzierten Kontaktmöglichkeiten zu Peers und Verwandten für Erziehungserfahrungen und Geschlechterbilder von Kindern und Jugendlichen? Welche Bedeutung hat Geschlecht, wenn Kinder und Jugendliche und/oder weitere Familienmitglieder in Belastungssituationen auf institutionelle Unterstützung durch sozialpädagogische Familienhilfe oder Erziehungs- und Paarberatung verzichten müssen und beispielsweise familiärer Gewalt schutzlos ausgeliefert sind?

Wir laden dazu ein, Beiträge zu solchen und weiteren, den Themenschwerpunkt des Bandes betreffenden Fragen einzureichen. Wir würden uns freuen, wenn im Band auch internationale, intersektionale und queere Perspektiven vertreten wären. Eine Einreichung ist in englischer und deutscher Sprache möglich. Das Jahrbuch Erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung 2022 (Band 18, Verlag Barbara Budrich) wird neben diesem Themenschwerpunkt eine in ihrem Umfang begrenzte Rubrik für offene Beiträge enthalten. Diese können das Thema des Bandes in einem erweiterten Kontext aufgreifen oder thematisch unabhängig sein. Erbeten sind Beiträge, die explizit aus einer erziehungswissenschaftlichen und geschlechtertheoretischen Perspektive argumentieren bzw. Geschlecht und Erziehung zum zentralen Gegenstand haben. Die Beiträge können empirischen, theoretischen oder methodologischen Charakter haben. Erwünscht sind auch Rezensionen und Sammelrezensionen zu Veröffentlichungen aus unterschiedlichen Kontexten der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung, die sich vorzugsweise, aber nicht ausschließlich mit dem Schwerpunkt dieses Bandes beschäftigen.
Die Beiträge für den Themenschwerpunkt (bis 35.000 Zeichen) und im offenen Teil (bis 20.000 Zeichen) werden in einem Blind-Peer-Review-Verfahren ausgewählt. Sowohl für die Beiträge zum Schwerpunktthema als auch für den offenen Teil bitten wir um die Zusendung eines Exposés (max. 3.000 Zeichen) bis zum 15.09.2020. Auf der Grundlage des Exposés laden die Herausgeber*innen dann im Oktober 2020 Autor*innen ein, einen Beitrag zu verfassen. Bitte beachten Sie, dass die Aufforderung zur Einreichung eines Beitrages noch nicht seine Annahme bedeutet. Die ausgearbeiteten Beiträge müssen dann bis zum 31.03.2021 vorliegen und werden im Frühjahr 2022 publiziert.
Kontakt (Exposé bitte an beide Adressen):
Robert Baar, Universität Bremen, baar@uni-bremen.de
Maja S. Maier, Pädagogische Hochschule Heidelberg, maja.s.maier@ph-heidelberg.de

Stellenausschreibungen

*Referent*in der Gleichstellungsbeauftragten Hochschule Osnabrück*

Das Gleichstellungsbüro der Hochschule Osnabrück sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n REFERENT/IN ZUR UNTERSTÜTZUNG DER ZENTRALEN GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN.
"Die Hochschulen fördern bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern und wirken auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin (Gleichstellungsauftrag)" (§ 3 Abs. 3 NHG). Das Gleichstellungsbüro wirkt im Rahmen seiner rechtlichen Unabhängigkeit auf die Erfüllung des Gleichstellungsauftrages hin. Es berät und unterstützt die Hochschule bei der Umsetzung dieses gemeinsamen Vorhabens. Als Referent/in im Gleichstellungsbüro unterstützen Sie die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte bei der Erfüllung ihrer Aufgaben, insbesondere unter Aspekten von Gender Mainstreaming und Familienfreundlichkeit.

Erwartet werden

- ein erfolgreich abgeschlossenes einschlägiges Hochschulstudium, bevorzugt aus dem Bereich der Sozial- oder Geisteswissenschaften bzw. Genderforschung,
- mehrjährige Erfahrungen im Bereich der Gleichstellungsarbeit, insbesondere sehr gute Kenntnisse der Instrumente und Maßnahmen zur Umsetzung von Chancengleichheit und zum Abbau von struktureller Benachteiligung,
- breite Erfahrung in der Konzeptionierung und Durchführung von Projekten,
- hohe Beratungs-/Moderations- und Genderkompetenz,
- umfassende Kenntnisse von Hochschulstrukturen.

Für unser Team suchen wir eine flexible Persönlichkeit mit breitem Interesse an Gleichstellungspolitiken, die es gewohnt ist, selbstständig Aufgaben zu erfüllen und innerhalb eines kleinen Teams ideenreich an neuen Aufgaben mitarbeitet. Von besonderer Bedeutung für diesen Arbeitsplatz sind Organisationsgeschick, ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sowie das Talent, zielorientiert Lösungen im Alltagsgeschäft zu finden. Fundierte Kenntnisse im Umgang mit den MS-OfficeProdukten setzen wir voraus.
Es handelt sich um eine unbefristete Vollzeitbeschäftigung. Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 11 des TV-L.
Wir freuen uns auf eine motivierte Persönlichkeit, die uns bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Hochschule unterstützen möchte. Spannende Aufgaben, aktive Studierende und engagierte Kolleginnen und Kollegen warten auf Sie!
Auch das dürfte Sie interessieren:
Die Hochschule Osnabrück fördert Frauen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und tritt für Geschlechtergerechtigkeit und personelle Vielfalt ein. Vollzeitstellen sind grundsätzlich teilbar, soweit dienstliche Gründe nicht entgegenstehen.
Unsere Hochschule fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter anderem durch sehr flexible Arbeitszeitmodelle.
Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen - (bei Übersendung per Mail nur als eine Datei im PDF-Format) - werden bis zum 12.07.2020 unter Angabe der Kennziffer ZH 17 erbeten an:
Präsident der Hochschule Osnabrück
Postfach 1940, 49009 Osnabrück
Personalmanagement@hs-osnabrueck.de

Ausschreibungen

Genderforschungspreis Sachsen-Anhalt

FÖRDERPREIS für Abschluss- und Qualifikationsarbeiten mit Genderschwerpunkt
Gemeinsame Ausschreibung des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und der Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt.

ZIELSTELLUNG
Der Preis leistet einen Beitrag zur Würdigung und Sichtbarmachung wissenschaftlicher und künstlerisch/gestalterischer Arbeiten mit Genderperspektive. Er verfolgt damit das Ziel der Förderung des wissenschaftlichen, künstlerischen und Design-Nachwuchses sowie die interdisziplinäre Etablierung und Implementierung der Gender Studies in Sachsen-Anhalt. Ausgezeichnet werden hervorragende Abschlussarbeiten (Masterarbeiten, Staatsexamensarbeiten, Dissertationen und Habilitationen) wissenschaftliche Publikationen sowie künstlerische und gestalterische Arbeiten, die eine Genderperspektive einbeziehen und in angemessenem Umfang bearbeiten. Der Preis richtet sich explizit an Arbeiten aus allen Fachdisziplinen.

Für das Jahr 2020 sind zwei Preise ausgeschrieben:

- für Dissertationen/ Habilitationen mit einem Preisgeld in Höhe von 1500 €
- für Master- und Staatsexamensarbeiten sowie sonstige wissenschaftliche Publikationen und künstlerische/gestalterische Arbeiten mit einem Preisgeld in Höhe von 500 €

VORAUSSETZUNGEN
Antragsberechtigt sind Nachwuchswissenschaftler*innen, Künstlerinnen und Gestalter*innen aus allen Fachbereichen, die ihre Arbeit - die gern auch interdisziplinär ausgerichtet sein kann - mit einer Genderperspektive an einer Hochschule in Sachsen-Anhalt abgeschlossen haben. Auch andere wissenschaftliche Publikationen mit einer Genderperspektive von Absolvent*innen einer sachsen-anhaltischen Hochschule sind zur Bewerbung zugelassen.
Die Arbeiten müssen im Zeitraum 1. Oktober 2018 bis 31. August 2020 abgeschlossen worden sein.
BEWERBUNGSUNTERLAGEN
Einzureichen sind als **eine** zusammenhängende pdf-Datei in der angegebenen Reihenfolge:

- Curriculum Vitae
- Angabe der bisherigen Studienleistungen (Kopie des Abschlusszeugnisses, bei Promotion: Kopie der Promotionsurkunde oder Nachweis, dass das Promotionsverfahren abgeschlossen ist)
- Abstract mit kurzer Darstellung des Gender-Bezugs der Arbeit (maximal 5.000 Zeichen)
- Abschlussarbeit, Qualifikationsarbeit oder wissenschaftliche Publikation (Artikel, Buchbeitrag etc.)

Bei Einreichung von Abschluss- und Qualifikationsarbeiten: Kopien der Erst- und Zweitgutachten
Bei Einreichung anderer wissenschaftlicher Publikation, künstlerischer oder gestalterischer Einreichungen mit Portfolio der Arbeit: Gutachterliche Stellungnahme eines/einer Hochschullehrer*in von einer Universität/Fachhochschule in Sachsen-Anhalt (in Kopie)

Die oben genannten Unterlagen senden Sie bitte in elektronischer Form bis zum 31.08.2020 an:
frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Michaela Frohberg (Leiterin der Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt):
Telefon: 0391- 6758905
Mail: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de

Die Ausschreibung finden Sie hier zum Download als pdf-Datei: http://www.kgc-sachsen-an-halt.de/kffg_media/Landesweiter+Tag/10_+Landesweiter+Tag/Ausschreibung+Genderforschungspreis_2020-p-2700.pdf
Bewerbungsschluss ist der 31. August 2020

Neues aus Hochschule, Politik, Medien, Gesellschaft

Handlungsempfehlungen Genderwissen für die IT-Branche

Zum Abschluss des Verbundprojekts GEWINN sind Handlungsempfehlungen und „Best Practices“ erschienen. Sie enthalten praktisches Genderwissen für die IT-Branche und zeigen auf, wie Unternehmen Diversity fördern können.

Bei der Arbeit in den Reallaboren haben sich fünf Querschnittsthemen herauskristallisiert, die aus Genderperspektive für Unternehmen eine Rolle spielten: „Employer Branding“, „Netzwerke“, „Organisationale Barrieren“, „Standort und Branche“ und „Ressourcen“. Die „Best Practices“ dokumentieren die wichtigsten Erkenntnisse zu diesen Querschnittsthemen. Bei fünf Fachtagen in deutschen Großstädten wurden Kernthemen bearbeitet: „Agilität in der Softwareentwicklung“, „Organisationskulturen in der IT“, „Neue Wege im HR-Management", „Gender in algorithmischen Systemen“ und „Weibliche IT-Talente: entdecken, fördern, sichern!". Die nun veröffentlichen Handlungsempfehlungen bündeln die Erkenntnisse aus dem Wissens- und Erfahrungsaustausch zu den Themen.
Die „Best Practices“ und Handlungsempfehlungen stehen kostenlos zum Download zur Verfügung:
www.gender-wissen-informatik.de/best-practice
www.gender-wissen-informatik.de/handlungsempfehlungen

Komm, mach MINT-Datentool

Neue Funktion macht Abfragen zu MINT-Studierenden, -Absolventinnen und -Absolventen auch für Bundesländer möglich

Einfach und unkompliziert können über das Datentool von "Komm, mach MINT." Daten zu Studienanfängerinnen und -anfängern, zu Studierenden sowie zu Absolventinnen und Absolventen in den MINT-Fächergruppen individuell abgerufen und weiterverwertet werden. Das Tool wurde jetzt erweitert, so dass alle Daten nicht nur für Deutschland insgesamt, sondern auch für die einzelnen Bundesländer abgefragt werden können.

War es bislang möglich, die Entwicklung des Frauenanteils in den MINT-Fächergruppen sowie in ausgewählten MINT-Studienfächern im Zeitverlauf zu betrachten und daraus entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen, bietet die neue Funktion die Möglichkeit, darüber hinaus die Datenlage in den einzelnen Bundesländern gesondert zu erfassen. Dadurch können Vergleiche zwischen den einzelnen Bundesländern angestellt, Unterschiede verdeutlicht und Handlungsbedarfe ermittelt werden.

Die Zahlen beziehen sich jeweils auf ein Studien- bzw. Prüfungsjahr und basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes, die "Komm, mach MINT." für die MINT-Fachbereiche ausgewertet hat.

Abrufbar ist das Tool unter: www.komm-mach-mint.de/service/mint-datentool

Neues aus der Geschlechterforschung

Online-Umfrage-Bundesweite Studie PARTNER 5 zu Partnerschaft und Sexualität

Der Lehr- und Forschungsbereich Angewandte Sexualwissenschaft der Hochschule Merseburg lädt alle Interessierten zur Teilnahme an der bundesweiten Studie PARTNER 5 ein.

PARTNER 5 ist eine historische Vergleichsuntersuchung. Sie schließt an eine sexualwissenschaftliche Forschungstradition mit vier Vorgängerstudien (aus den Jahren 1972, 1980, 1990, 2013) an und widmet sich Fragen zum sexuellen und partnerschaftlichen Verhalten und Erleben.In besonderer Weise widmet sich die aktuelle Studie Erfahrungen mit sexueller Belästigung, anderen Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt. Diese Themen sind seit #MeToo und zahlreichen Aufdeckungen von sexuellem Missbrauch in Einrichtungen in den Fokus der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit gerückt. Auch Fragen zu den Auswirkungen der aktuellen Beschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie werden thematisiert.

Die Studie PARTNER 5 richtet sich an erwachsene Personen ab 18 Jahren. Sie wird vom Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Die Untersuchung ist datenschutzrechtlich und forschungsethisch gut abgesichert. Die Ergebnisse der Studie fließen in die Verbesserung von Beratung und Aufklärung zu Sexualität und in Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt ein. Eine Teilnahme an der Untersuchung ist voraussichtlich bis zum 30.9.2020 möglich.

Verantwortliche Leitung: Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Professur Sexualwissenschaft und Sexuelle Bildung, Hochschule Merseburg

Weitere Informationen: https://www.ifas-home.de/partner-5-studie/
Umfrage: https://survey.hs-merseburg.de/index.php/891759?lang=de

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links:
Michaela Frohberg
Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg
Tel.: (0)391 / 67 58 905
Email: frohberg@kgc-sachsen-anhalt.de
Internet: http://www.kgc-sachsen-anhalt.de